

Er wollte „etwas mehr machen“

BZ-INTERVIEW mit dem besten Auszubildenden als Technischer Zeichner (Holztechnik) in Deutschland und seinem Ausbilder

WALDKIRCH. Albert Vögtlin (23) lernte dreieinhalb Jahre bei Ganter Interior Identity in Kollnau Technischer Zeichner in der Fachrichtung Holztechnik. Vor wenigen Tagen erhielt er nun von der Deutschen Industrie und Handelskammer (DIHK) in Berlin die Auszeichnung als Deutschlands bester Auszubildender in seiner Branche. BZ-Mitarbeiterin Gerda Oswald sprach mit ihm und seinem Ausbilder, Geschäftsführer Philipp Heiss, über Ausbildung und Preisverleihung.

BZ: Herzlichen Glückwunsch, wie wird man „bester ‚Azubi‘ Deutschlands“?

Albert Vögtlin: Die DIHK hatte erstmals diese Ehrung vollzogen. Ich musste mich nicht über regionale Wettbewerbe qualifizieren, sondern der Auszubildende mit dem besten Abschluss in Deutschland wurde ermittelt. Und das war eben ich bei den Technischen Zeichnern, Fachrichtung Holztechnik. Es gibt da über 200 Berufsausbildungsrichtungen, da sind Berufe dabei, die ich vorher noch nie gehört hatte wie Federmacher oder Hochdrucker und Tiefdrucker.

Philipp Heiss: Albert ist unheimlich engagiert und zeigt hohen Einsatz. Er gehört, zusammen mit einem Kollegen im kaufmännischen Bereich, zur ersten Staffel von Auszubildenden in unserem Unternehmen. Michael Ganter und ich freuen uns sehr darüber, dass er so gut abgeschnitten hat, dass er sogar der Beste bundesweit ist. Er ist ein Spezialist, der aber auch alle Arbeitsabläufe im Haus kennt.

BZ: Das hört sich sehr vielseitig an...

Vögtlin: Ja, das ist auch das Schöne an der Ausbildung und der Arbeit bei Ganter generell. Ich wurde in die tägliche Arbeit mit eingebunden und durfte auch schon mit eigenständigen kleineren Aufgaben, unter anderem den Garderobenbereich und Empfang einer Arztpraxis, als Projekt machen. Also keine 'Pseudomöbel, sondern diese Möbel wurden gebraucht und werden inzwischen von den Patienten und Mitarbeitern genutzt. Ich war immer nah am Projekt dran. Da gab es die Kun-



Albert Vögtlin (links) gehörte zu den ersten beiden Auszubildenden bei Ganter und wurde auf Anhieb der beste Auszubildende in Deutschland in seiner Fachrichtung. Rechts sein Ausbilder Philipp Heiss. FOTO: GERDA OSWALD

dengespräche, wo die Wünsche erfasst werden, die es später umzusetzen gilt.

Dann die Farb- und Materialauswahl. Wir haben hier im Unternehmen eine riesige Auswahl an hochwertigen Muster, Materialien wie diverse Hölze und Metalle, Oberflächenmuster, Kunststoffe, Glas, Acryl, Stein und so weiter. Und das in vielen Farbvariationen.

Ich habe die Möbel für die Arztpraxis konstruiert, die Wandabwicklungen gezeichnet, bei unseren Lieferanten bestellt und die Montage koordiniert, damit das Ganze zum Schluss perfekt ist. Das ist ein gutes Gefühl, wenn man so elegante und hochwertige Möbel eingebaut hat und der Kunde seine Wünsche real erfüllt bekommen sieht.

BZ: Wie war Berlin? Wie geht es Angela Merkel?

Vögtlin: (lacht) Berlin war großartig. Zusammen mit meiner Freundin und der Mutter bin ich noch ein paar Tage geblieben. Wie es Angela Merkel geht, das weiß ich nicht. Ich nehme aber an, dass es unserer Bundeskanzlerin gut geht. Sie war bei der Preisvergabe dabei und hat dabei eine Rede über die Ausbildung in Deutschland gehalten. Sie sagte, dass sie während der Zeit der deutschen Präsidentschaft der Europäischen Union sich die Förderung des dualen System bei der Ausbildung auf die Fahnen geschrieben habe. Später gab es zur Erinnerung ein Gruppenbild von allen Preisträgern, zusammen mit ihr.

Heiss: Ein Gruppenbild mit der Kanzlerin habe ich noch nicht geschafft. Aber im Ernst: Ich bin auch zur Preisverleihung nach Berlin geflogen, wo im Hangar II von Tempelhof die Feier war. Es war eine sehr positive Stimmung. Um die 1000 Menschen waren bei der Feier dabei und ich erlebte viele junge Menschen, die stolz auf das waren, was sie erreicht haben.

BZ: Mit 23 Jahren gehörten Sie nicht mehr zu den ganz jungen Azubis?

Vögtlin: Das ist bereits meine zweite Ausbildung. Ich bin Schreiner Geselle und wollte noch „etwas mehr“ dazu machen.

BZ: Wie sieht die Zukunft aus?

Heiss: Wir haben Albert natürlich übernommen, so wie wir alle unsere Auszubildenden übernehmen. Er wird wie alle Mitarbeiter weiter geschult und berufsnah weiter ausgebildet. Aufgrund seiner besonnen Art kann ich mir gut vorstellen, dass er einen Auszubildenden betreuen und die Verantwortung für einen Kunden übernehmen wird. Auslandsaufenthalte gehören auch dazu und wenn er ein Studium Technik und Konstruktion anstreben sollte, werden wir ihn auch unterstützen.

Vögtlin: Bis zum Frühjahr bin ich zusammen mit Kollegen mit voller Kraft beim Umbau unseres Kunden Engelhorn und den dazu gehörenden 12 000 Quadratmetern gebunden. Ein Jahr lang würde ich jetzt gerne mal arbeiten, um Erfahrung zu sammeln, und über meine weiteren beruflichen Ziele Gedanken zu machen.

BZ: Bilden Sie jetzt ständig aus?

Heiss: Ja, sieben Auszubildende verteilen sich aktuell auf drei Jahre. Wir sehen es als soziale Pflicht an, jungen Menschen mit einer Ausbildung eine Chance zu geben. Und weil wir ja auch ständig auf der Suche nach guten Fachkräften sind, kommt das auch unserem Unternehmen zugute. Bis jetzt hatte Michael Ganter die Ausbildung im kaufmännischen und ich im technischen Bereich begleitet. Wir erstellen momentan gerade ein Konzept, wie wir die Ausbildung bei uns im Betrieb generell regeln und in Arbeitsabläufe einbinden. Es wird wohl künftig einen Mentor geben, einen Ansprechpartner und Verantwortlichen für die Ausbildung.